



Maribor Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Besatzpreise:
Abholen, monatlich Din 20.-
Zustellen " " " 21.-
Durch Post " " " 20.-
Ausland, monatlich " " " 30.-
Einzelnummer Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuweisen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 256.

Maribor, Freitag, 19. Oktober 1928

68. Jahrg.

6000 Bergarbeiter brotlos

Betriebseinstellung der größten Kohlengruben Sloweniens — Eine Folge des Waggonmangels

M. Trbovlje, 18. Oktober. Da die Bahnverwaltung trotz aller Urgenzen nicht die nötige Anzahl von Waggonen zum Kohlentransport zur Verfügung stellt, wird die Trifanier Kohlenbergbaugesellschaft mit morgigen Tage den gesamten Betrieb in ihren mehreren in Trbovlje, Grafičnik und Zagorje einstellend. Von dieser Verfügung, zu der

sich die Gesellschaft genötigt sieht, sind etwa 6000 Bergleute betroffen, die nun brotlos werden, bis die Bahnverwaltung die nötige Wagenmenge zur Kohlenverfrachtung beistellt. Die Kohlenvorräte in den drei Revieren sind überfüllt, sodass die Gesellschaft nicht mehr den Betrieb auf Vorrat führen kann.

Problematik der Kleinen Entente

Die ungarische, bessarabische und die mazedonische Frage

M. London, 18. Oktober. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die diplomatischen Kreise der Kleinen Entente gegenwärtig die Frage erörtern, wie die Kleine Entente, die bisher auf zwei Mächte-Verträgen beruht, in ein Bündnis aller drei Staaten umgewandelt werden könnte. Die Schwierigkeiten, die diesem Plane entgegenstünden, seien beträchtlich. Während die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien bereit seien, ihre Kräfte gegen jeden Versuch Un-

garns, den Status quo zu verletzen, zu vereinigen, seien nur die beiden letzteren Staaten von einem Angriff Bulgariens bedroht und Rumänien allein sei der russischen Gefahr ausgesetzt. Es sei daher schwierig, alle diese Fragen in einem Drei-Mächte-Vertrag zu vereinigen. Dagegen wäre es möglich, daß ein Drei-Mächte-Pakt abgeschlossen würde, der alle drei Staaten der Kleinen Entente in der ungarischen Frage zusammenfasse.

Dr. Edeners Luftschiffbauprojekte

M. New York, 18. Oktober. Der Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Edener, erklärte im Gespräch mit Pressevertretern, der Atlantikflug des Luftschiffes habe deutlich bewiesen, daß diese Art von Luftfahrzeugen für den regelmäßigen Ozeanflug sehr tauglich, falls noch einige Fehler und Nachteile beseitigt würden. Die Luftschiffe müßten noch fester gebaut werden, dann wären sie imstande, auch den größten Stürmen zu trotzen. Falls es Dr. Edener, wie er hofft, gelingen sollte, ein Kapital von 14

Millionen Dollar aufzutreiben, werde er noch vier viel größere Zeppeline bauen, mit denen in drei bis vier Jahren der regelmäßige Verkehr zwischen Europa und Amerika auf der geraden Linie werde aufgenommen werden können.

Ein neuer Atlantikflug

M. St. Johns (Fundland), 18. Okt. Der amerikanische Flieger Macdonald startete um 120 Uhr amerikanischer Zeit (etwa um 6 Uhr früh mitteleuropäischer Zeit) zum Fluge nach Irland. Macdonald fliegt ohne Begleiter. Sein Apparat ist ein sehr kleines Flugzeug und wiegt nur 880 Pfund (nicht ganz 300 Kilogramm); die Spannweite der Flügel mißt nur sieben Meter. Macdonald absolvierte vor kurzem den Fernflug von England nach dem Jaz. Sein Flugzeug besitzt weder einen Funkapparat noch Rufen, sodass er bei einem eventuellen Niedergehen aufs Wasser verloren wäre. Der Flieger verläßt sich bei seinem waghalsigen Ozeanflug einzig und allein auf seinen Gips-Motor. Macdonald rechnet damit, den Atlantik in anderthalb Tagen überfliegen zu können und in dieser Zeit 3500 Seemeilen (etwa über 6000 Kilometer) zurückzulegen.

Stupschina

M. Beograd, 18. Oktober. Die Sitzung der Stupschina begann erst gegen 11 Uhr, da die Abgeordneten zu wenig Interesse für die parlamentarischen Arbeiten an den Tag legen. Nach Erledigung der Formalitäten wurde in die Interpellation des Abgeordneten Skerovic an den Finanzminister in Angelegenheit der Rückgabe des vor zehn Jahren der montenegrinischen Dynastie Petrovic abgenommenen

Vermögens an den Kreis Zeta eingegangen. In den Umsturztagen beschloß die Große Nationalversammlung in Podgorica, daß dieses Vermögen dem Volke zu übergeben sei. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Kreisverwaltung erhält der Kreis Zeta, der das Gebiet des seinerzeitigen Königreiches Montenegro umfaßt, das beschlagnahmte Vermögen der Dynastie Petrovic, der Großfürst aber erklärte vor kurzem diesen Beschluß für Null und nichtig. Der Interpellant forderte nun vom Finanzminister die ungefähre Durchführung des seinerzeit gefaßten Beschlusses der Großen Nationalversammlung.

Finanzminister Dr. Subotic erwiderte, der betreffende Beschluß der Nationalversammlung sei unklar. Es sei nicht recht verständlich, was mit der „Rückgabe an das Volk“ gemeint sei. Nach Meinung des Ministers könne mit dem Volk nur der Staat gemeint sein. Im übrigen befaßte sich gegenwärtig der Staatsrat mit der eingebrachten Beschwerde des Kreises Zeta gegen die Verfügung des Großfürsten, die mittlerweile ebenfalls rückgängig gemacht wurde. Die ganze Angelegenheit werde der Staatsrat regeln.

Der Interpellant gab sich mit der Antwort des Ministers zufrieden, bestand aber darauf, daß diesbezüglich ein konkreter Beschluß der Stupschina gefaßt werde. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen und wird nachmittags fortgesetzt werden.

Die Innenlane

M. Beograd, 18. Oktober. Heute waren wichtigere politische Begebenheiten in der Residenz nicht zu verzeichnen. Die Aktion des Beograder Industriellen Milos Savic scheint ins Stocken geraten zu sein. Für heute nachmittags ist die Ankunft des Präsidenten der radikalen Partei, Mica Stanoevic, angemeldet, mit dem Savic eine längere Besprechung haben dürfte. Da mit aller Bestimmtheit versichert wird, daß die Besprechungen Savic mit der Vönerisch-demokratischen Koalition in keiner Beziehung stehen, neigen nun auch die politischen Kreise allgemein der Ansicht zu, daß die Aktion keinen Erfolg haben wird. Uebrigens meint man, die Aktion Savic sei von höchster Stelle angeregt worden, um die Stimmung bei den einzelnen Parteien hinsichtlich einer Ausöhnung zwischen Beograd und Zagreb kennen zu lernen. Infolge der bündigen Erklärungen der beiden Präsidenten der VD-Koalition scheint die Hoffnung auf eine Verhandlung hinfällig geworden zu sein. Dies geben auch alle politischen Kreise unumwunden zu.

Die ersten Folgen



einer Erkältung sind Heiserkeit und Husten. Diese unangenehmen Erscheinungen beseitigen Sie rasch durch

KRESIVAL

Kurze Nachrichten

M. Berlin, 18. Oktober. Die Flieger Köhl, Zihmaurice und Chamberlin veranstalteten heute einen längeren Flug nach Dessau, wobei sie auf ihrem Junkersapparat Versuche mit dem automatischen Steuer-System „Bojtor“ anstellten. In einer Höhe von mehreren hundert Metern bedienten sich die Flieger des automatischen Steuerers, das glatt funktionierte. Demnächst werden die drei Piloten auch Versuche mit dem automatischen Seitenflügel-Steuer durchzuführen. Falls sich auch diese Versuche vollaus bewähren sollten, wird dem Piloten die Möglichkeit gegeben sein, die Steuerung des Flugzeuges ganz der automatischen Einrichtung zu überlassen und sein Augenmerk einzig und allein dem Motor zuzuwenden.

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

welches infolge seines Malzgehaltes einen grossen Nährwert besitzt, leicht verdaulich ist und die Egest anregt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen und grossen Schachteln.

Börsenberichte

Lj u b l j a n a, 18. Oktober. Devisen: Amsterdam 2285.75, Berlin 1356, Budapest 993.10, Brüssel 791.39, Zürich 1095.60, Wien 800, London 276.18, Newyork 56.94, Paris 222.36, Prag 168.77, Triest 298.25. — Effekten (Gold): Selbstka 158, Salzburger Kredit 128, Kroatische Kredit 920, Kreditanstalt 175, Bevoe 110, Kroatische Industrie 295, Sekir 105, Baugesellschaft 56. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 6 Waggonen u. zw. 5 Waggonen Holz und 1 Waggon Kohle. — Landw. Produkte: Tendenz für Korn fest. Abschluß 1 Waggon Mais. Haferpreise haben angezogen.

Zagreb, 18. Oktober. Devisen: Wien 800, Berlin 1356, Mailand 298.25, London 276.18, Newyork 56.94, Paris 222.50, Prag 168.77, Zürich 1095.77.

Zürich, 18. Oktober. Devisen: Beograd 912.75, Paris 20.29, London 25.20, Newyork 519.59, Mailand 27.22, Prag 15.395, Wien 73, Berlin 123.80.

Die ersten Inferenten

im Kleinen Anzeiger des Sonntagsamtes werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inzerate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abends abzugeben.



nannte man in alter Zeit ein besonders zänkisches Weib.

Heute kennt man das nicht mehr, denn die nervenfressende Plage des Waschtages ist längst beseitigt durch die 7 bekannten Vorzüge der guten

Schlicht Terpentin-Seife mit den 7 Vorzügen

Der Weg zum Weltfrieden

Verständigung und Schiedsgerichtsbarkeit auf der einen, Abrüstung auf der anderen Seite

Ramsay MacDonald gegen die Mentalität von 1913

Dieser Tage besuchte der Führer der englischen Arbeiter-Partei, Sir Ramsay MacDonald, Berlin und hielt im Reichstags-Saal vor einem exquisiten Auditorium (Reichsminister, Reichsminister usw.) einen Vortrag über die Probleme des Weltfriedens.

Macdonald, häufig von Beifall unterbrochen, führte aus, daß die Politik der Freundschaft zwischen allen Völkern die Politik seines Landes sei und sein müsse, nicht eine Politik der Bündnisse mit Einzelnen. Er glaube nicht an die Kriegsverantwortlichkeit eines Volkes. Aber man solle sich nicht mit rückwärtigen Betrachtungen aufhalten, sondern den wirklichen Frieden herstellen. Die Generation, die den Krieg erlebt habe, sei die erwählte, um den Frieden zu sichern. „Man darf nicht lange warten“, so führte Macdonald aus, „in vielleicht 10 oder 15 Jahren kommt eine neue Generation an die Reihe, die für die sogenannte Romantik des Krieges zugänglich sein könnte.“ Zu Genf sei wertvolle Arbeit geleistet worden. Seit 1919 habe niemand es gewagt, für den Krieg zu plädieren. Trotzdem sei die Abrüstungsfrage nicht weiter gekommen.

„Sie sind enttäuscht“, so erklärte der Redner, „nicht nur infolge des Krieges, sondern auf Grund eines Dokumentes, das den anderen die gleiche Verpflichtung auferlegt. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es die Ehre Großbritanniens erfordert, ein solches Dokument nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach, zu erfüllen.“

Zur Sicherheitsfrage meinte er: „Wenn wir im alten Geiste weiterarbeiten, in der Furcht vor Eventualitäten, dann bleiben wir in der Mentalität von 1913.“ Die Diskussion drehe sich immer um das Eintreten des Ernstfalles, statt um dessen Vermeidung. Das Scheitern der Marineabrüstungskon-

ferenz in Genf gehe z. B. auf eine ganze Reihe von Mißverständnissen und Sinnlosigkeit auf beiden Seiten zurück. Nur gerechte Sicherheit sei eine wirkliche Sicherheit — Verständigung und Schiedsgerichtsbarkeit auf der einen, Abrüstung auf der anderen Seite, gäbe diese Sicherheit. „Ich habe auch keinen Revolver bei mir“, so meinte Macdonald, „wenn ich heute abends aus dem Reichstage heimgehe — ich vertraue auf Ihre Rechtseinrichtungen!“ Alle Fragen, die Räumung, die Kriegsschuldenfrage usw. sollten schnellstens abgewickelt werden, damit endlich das letzte Blatt des Kriegsbuches geschrieben werden könne. Amerika werde mit-tun. Wenn nicht, so hob er hervor, könne sich Europa selbst helfen.

Aber der Vergleich des Zustandes von vor und von nach 1924, vor und nach der Londoner Reparationskonferenz, zeige, daß

das, was vorher unlogisch und undurchführbar erschien, nachher den gleichen Leuten durchführbar und schließlich auch logisch erschienen sei. — So müßten alle folgenden Abkommen, Locarno, der Kellogg-Pakt usw., auf der scheinbaren Unlogik in die wirkliche Logik überführt werden.

Mit besonderer Beteuerung verweilte der Redner auch bei der Minoritätenfrage: Es sei ein großer Schade für die europäischen Länder, wenn einzelne Mächte dieses Problem als eine rein interne Frage behandeln. Es müsse durch Gewährung regionaler Freiheiten gelöst werden.

Zum Schluß gab Macdonald historische und geographische Beispiele für die Lösungsmöglichkeiten der heutigen europäischen Probleme.

Die Darlegungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Goldpokal des Königs in Zagreb

Wie aus Zagreb berichtet wird, wurde am 16. d. M. unter besonderer militärischer Ehrenbesetzung der von Leutnant Mitak und Feldwebel Ivanovic anlässlich des letzten Aero-Meetings erhaltene Goldpokal nach Zagreb gebracht. Es ist ein Banderpokal, der in der Kasse des Kommandanten des Zagreber Aero-Regiments aufbewahrt und besonders bewacht wird, da er aus nahezu reinem Gold angefertigt ist und einen Wert von 700.000 Dinar repräsentiert.

Die reichsdeutsche Presse zur Maßregelung Dr. Morocuttis

Berlin, 17. Oktober. Zahlreiche reichsdeutsche Blätter verurteilen die neuerliche Maßregelung Dr. Morocuttis auf das schärfste. Die angesehenen Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet in ihrer Folge vom 5. d. M. an leitender Stelle unter der Überschrift „Deutschfeindliche Aktion in Jugoslawien“ über die Entlassung des international bekannten Führers der Deutschen in Südsteiermark Dr. Morocuttis, und sagt: „Die jugoslawischen Behörden wollen Morocutti um seine Existenz bringen und ihn zur Auswanderung zwingen. Dies ist ein äußerst bedauerlicher Vorfall, der an einen ähnlichen Vorgang vor mehreren Jahren erinnert. Einfichtige Kreise Jugoslawiens haben mehrfach betont, daß die Kriegsspielfälle in den Beziehungen zu Deutschland längst überwunden sei, daß Differenzen po-

litischer Art nicht beständen und daß beide Länder auf wirtschaftlichem Gebiet einander viel geben könnten. Dieses gute Verhältnis zwischen Deutschland und Jugoslawien er-fährt durch Maßregeln, wie sie jetzt gegen Dr. Morocutti zur Anwendung gebracht worden sind, eine bedauerliche Zerrung. Das Vorgehen wirkt um so grotesker, weil es einen Mann betrifft, der sich durch seine Arbeit für die deutsch-jugoslawische Verständigung eingesetzt hat. Von Dr. Morocutti ist jedoch ein Buch „Großdeutschland — Großjugoslawien“ erschienen, in dem er die Notwendigkeit einer planmäßigen deutsch-jugoslawischen Verständigungsarbeit entwickelt.“

Gouverneur Strong gestorben

Der Gouverneur der „Federal Reserve Bank“ Benjamin Strong ist in einem New Yorker Hospital gestorben.

Benjamin Strong stand im 56. Lebensjahre. Seit 1914 war er Gouverneur der Federal Reserve Bank of New York, nachdem er vorher verschiedene Bankstellungen, zuletzt als Präsident der Banker Trust Company, innegehabt hatte. Strong hat als Gouverneur der größten Reservebank eine besonders hervorragende Rolle im amerikanischen Wirtschaftsleben gespielt. Die Regierung seines Landes hat sich seines finanziellen Rates oft bedient. Das Übergewicht, das die New Yorker Reserve-Bank allmählich erlangt hat, ist nicht zuletzt auf das Wirken seiner Persönlichkeit zurückzuführen. Seine Bedeutung für Europa beruht vor allem darauf, daß er ein Vorkämpfer der Kooperation der Notenbanken war. Diese europäische Politik der von ihm geleiteten

Reserve-Bank hat ihm im eigenen Lande auch Gegner geschaffen. Seine Kritiker nahmen ihm besonders die Herabsetzung der Diskontrate auf 3 1/2 % im Vorjahre übel, auf die sie das ständige Anwachsen der New Yorker Effekten-Spekulation zurückführten. Damals kam es zu Unstimmigkeiten mit der Chicagoer Reserve-Bank, aus denen Strong zunächst als Sieger hervorging. Die Opposition wurde jedoch immer stärker und fand ihren praktischen Ausdruck darin, daß die Aera der amerikanischen Diskonterhöhung seit Jänner 1928 nicht von New York, sondern jedesmal von der Chicagoer Reserve-Bank eingeleitet wurde. Ob mit dem Tode Strong's eine neue Politik innerhalb des Federal-Reserve-Systems sich durchsetzen wird, muß abgewartet werden.

Zum Nachfolger Strong's ist G. A. T. McCarra ernannt worden.

Nordpolflug des „Graf Zeppelin“

Auf dem Flugplatz in Königsberg trafen drei Professoren der Leningrader Universität mittels Flugzeuges ein. Die Gelehrten werden an der im nächsten Frühjahr geplanten aeroarktischen Expedition mit dem „Graf Zeppelin“, der bereits für diesen Zweck gechartert worden ist, teilnehmen. Nach ihren Mitteilungen wird das Luftschiff Kapitän Brunen führen, während Fridtjof Nansen Leiter der Expedition sein wird. „Graf Zeppelin“ wird die arktische Küste entlang soweit wie möglich nach Alaska fliegen, wobei man die Wind-, Luft- und Tiefenverhältnisse des Meeres eingehend studieren wird. Die Kosten der Expedition werden mit sechs Millionen Pengö beziffert. Die Besatzung des Luftschiffes wird aus 50 Mann bestehen, darunter 11 Wissenschaftlern verschiedener Nationalität.

Grauenvoller Fund in der Drau

Vor einigen Tagen stießen die bei der Drauregulierung in Starze in der Nähe von Sv. Jantz beschäftigten Arbeiter an einer Insel im Flussbett auf ein menschliches Gerippe, das sich bereits mehrere Jahre dort befunden haben mußte. Das Skelett war fast völlig vom Fleisch entblößt und war mit einem roten Steirerrod und kurzen Hosen aus Teufelszeug bekleidet. Es handelt sich um das Gerippe eines Mannes von etwa 30 bis 40 Jahren, der in der Drau verunglückt sein mußte.

Nach der kommissionellen Aufnahme des Tatbestandes wurde das menschliche Gerippe am Friedhofe in Sv. Jantz beigegeben, während die Kleidungsstücke zur eventuellen Feststellung der Identität des Ertrunkenen von der Gendarmerie in Gewahrsam genommen wurden.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

kein Sträuben, Sölve Webberken, seitdem ich in Euren Augen gelesen, daß Ihr mich liebt.“

Er griff an die blaue Mütze mit dem breiten Goldstreifen, und ohne sich noch einmal umzusehen, schritt er durch den niederrauschenden Regen dem Strande zu.

Sölve sah ihm ganz bekümmert nach. Sie bemerkte gar nicht, daß der Regen ihre Kleider durchnässte, daß er in kleinen Bächen an ihrer Gestalt niederfloß, sie sah nur unabweisend auf die hohe Gestalt, die allmählich im Nebel verschwand.

„Er geht in den Tod“, schluchzte sie auf. Dann glätteten sich ihre Züge und eine eisernen Ruhe zwang sich in ihr Gesicht, als sie in die Wohnstube trat, wo die beiden Kranken am Herdfeuer hockten und Freudenrufe ausstießen, daß Sölve endlich zurück sei.

Wirt sprachen sie durcheinander, wie sie sich geängstigt hätten. Sölve gab knappe Auskunft, daß der Sturm sie überrascht und sie den Weg in die Dünen verfehlt. Von Bent Bonken sagte sie kein Wort.

Darauf ging sie, ihre Kleider zu wechseln. Langsam stand sie oben in ihrer kleinen Giebelstube und blickte gedankenverloren auf das Meer.

Ihr Auge suchte ein weißes Segel. Sie sah nichts als grauschwere Wolkenberge mit mächtigen Schaumkronen, die sich großend gegen den Strand wälzten.

(Fortsetzung folgt.)

Inseraten-Annahmestellen

für unser Blatt!

Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Pichler
Restaurant
„Društveni dom“
Ptuj

Rosa Fischer
Tabak-Trafik
Čakovec

J. B. Stiefler

Varaždin

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Ann Wotke.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann Wotke-Mahn, Leipzig.

34 (Nachdruck verboten.)

„Ich kann nicht mehr“, ächzte Sölve, „geht allein, Kåpten, ich lege mich hier im Schutz der Dünen in den Sand. Vielleicht findet Ihr mich wieder, wenn der Sturm vorbei ist.“

„Das ist ja nicht Euer Ernst, Sölve. Wir müssen raus aus den Dünen. Sobald wir die letzte Kette hinter uns haben, sind wir geborgen. Ich will Euch fragen.“

Ehe Sölve antworten konnte, hatte er die leichte Last schon emporgehoben und versucht, sich weiter den Weg zu erkämpfen.

Er hatte das Gefühl, als belebten ihn mit einem Male Riesenkräfte. Er fühlte den Herzschlag des Mädchens an dem seinen. Ihr frischer Atem berührte seine Wangen, er hätte sie küssen können, so still lag sie mit geschlossenen Augen in seinen Armen fest, die Hände um seinen Hals geklammert. Aber er durfte nicht anhalten, seine ganze Aufmerksamkeit mußte er auf den Weg richten, der grenzenlos beschwerlich war, trotzdem sie den Sturmwind im Rücken hatten.

Bent's Atem ging keuchend. Die Last, die ihn anfangs so leicht gebückt, wurde kleiner in seinen Armen. Mühsam kletterte er eine hohe Düne hinan.

„Nur die Höhe erreichen“, dachte er.

Die Augen quollen ihm vor Anstrengung fast aus den Höhlen.

Da, noch ein kurzer Anlauf, und er ließ, tief aufatmend, Sölve aus seinen Armen in den Sand gleiten. Der Sturmwind warf eine große Sandwolke über sie, doch Bent Bonken stand fest und spähte mit scharfem Seemannsblick vorwärts.

„Gerettet, kleine Sölve“, rief er, „da unten liegt List. Was da durch Staub und Nebel glimmt, sind Herdfeuer.“

Sölve, sich an ihn klammernd, richtete sich verstört empor. Jetzt sah sie mit klarem Blick um sich und ihre blauen Augen leuchteten auf.

„Ihr, Ihr, Kåpten, habt mich gerettet“, sagte sie leise. „Ganz ohne Bewußtsein war ich schon. Wie soll ich Euch danken.“

„Na, das sollte Euch wohl nicht schwer werden, wenn Ihr ernstlich wolltet“, antwortete Bent mit leuchtendem Blick.

Sie ließ seine beiden Hände, die sie gefaßt hatte, fallen.

„Wir müssen eilen, Bent Bonken, sonst laden wir noch mehr von dem Hagelwetter auf.“

Er nickte, aber er faßte ihre Hand nicht

wieder. Stumm traten sie nebeneinander dem Dorfe zu.

Nun war Ingewart Jerks Hütte schon ziemlich nahe. Regen und Hagelwetter prasselte nieder. Sölves Helgoländer hing vollständig durchnässt über ihre weiße Stirn.

„Beherrsigt, was ich Euch sage, Sölve Webberken“, sagte der Kapitän, ihr ernsthaft ins Auge schauend. „Rehrt sobald als möglich nach Keitum zurück. Etrib bedarf Euer.“

Sölve sah ihn hilflos an.

„Versteht Ihr es denn nicht, daß ich es nicht darf? Ich bin selbst in tausend Angsten um Etrib. Ich kann hier nicht fort, kommt und seht selbst.“

Sie standen vor der Haustür. Eine finstere Falte grub sich in die edle Seemanns-stirn.

„Ich verzichte darauf, Ingewart Jerks wieder zu begegnen.“

„Ihr könnt doch bei dem Sturm nicht über das Watt segeln.“

„Ich habe schon anderen Stürmen getrotzt, sorgt Euch nicht um mich.“

„Ich ängstige mich um Euch“, kam es wider Willen von Sölves Lippen.

Da leuchteten die grauen Männeraugen leidenschaftlich auf und Bent Bonken, mit festem Druck dem Mädchen die Hand reichend, sprach:

„Denkt daran, daß ich Euch liebe. Es ist Bonkensche Art, festzuhalten, was sie einmal mit ganzer Seele erfaßt. Da hilft Euch

Die Welt um das Jahr 1950

Die Wissenschaft bereitet eine neue Welt der Wunder vor — Geschwindigkeit wird eine Lebensbedingung — Die Menschen werden geschickter

Von
Professor A. M. LOW

Die fabelhaften Kunststücke der Helden in der Technik lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit der Menschheit auf die Frage der Fortentwicklung.

Wie wird sich das Leben im Jahre 1950 gestalten? Den Menschen der antiken Welt werden manche seltsame Kenntnisse zugeschrieben, die aber nur wenigen Auserwählten zu eigen waren; daher sind wir nur in ganz geringem Umfange über sie unterrichtet. Das heißt aber keineswegs, daß wir diese Künste nicht mit Leichtigkeit wiederholen könnten. Oft hört man, daß wir beispielsweise heute nicht imstande wären, die Pyramiden neu zu bauen. Jeder Baumeister, der etwas auf sich hält, löst eine solche Aufgabe mit noch viel größerer Schnelligkeit als damals.

Es ist viel richtiger, aus der Geschichte heraus Erfahrungen zu sammeln statt dem Altertum falsche Verdienste zuzuschreiben. Die Welt verändert sich von Tag zu Tag, und es stimmt einen fast ekelig, wenn man weiß, daß zum Beispiel ein Geschäftsmann, der die Methoden seiner Vorfahren beibehält, selbst in einigen Jahren von seinen Nachfolgern als ganz zurückgeblieben ausgelacht wird.

Erfindung und Wissenschaft schreiben die Linie unserer Entwicklung vor. Wir haben festgestellt, daß vieles von unserem schwer erlangten Wissen falsch ist, und daß das, was heute wahrscheinlich ist, morgen schon zur Tatsache wird.

Am meisten hat sich die Welt in der Geschwindigkeit und im Komfort verändert. Vor hundert Jahren war ein Tempo von zwanzig Meilen in der Stunde beängstigend, und noch vor achtzig Jahren stellte ein Gremium hervorragender Ärzte fest, daß eine Stundengeschwindigkeit von sechzig Meilen dem menschlichen Organismus verhängnisvoll sein würde. Heute sind sechzig Meilen in der Stunde auf unseren Landstraßen die übliche Geschwindigkeit. Die Schnelligkeit unserer Eisenbahnzüge nimmt von Tag zu Tag zu, und der Reisende möchte immer rascher und rascher zu seinem Ziel gelangen. Zeitverlust ist viel unangenehmer, als die durch die Geschwindigkeit entstehende Unsicherheit.

Noch vor dreißig Jahren hat das amerikanische Patentamt ein Patent für Flugmaschinen zurückgewiesen mit der Begründung, daß eine solche Idee lächerlich und unmöglich sei. Inzwischen hat uns die Wissenschaft gelehrt, daß das Wort „Unmöglichkeit“ ein gefährliches Wort ist, weil das

menschliche Gehirn solche Grenzen nicht anerkennt. Es ist auch nicht lange her, daß wir uns über die Versuche unserer Väter, das Leben zu verlängern oder aus Quecksilber Gold zu machen, amüsierten.

Wir denken heute dabei nicht an ein Wunder, wenn von den Versuchen Dr. Worringtons und Professor Steinachs die Rede ist. Solche Operationen nehmen wir einfach zur Kenntnis, ebenso wie die Fortschritte in der Atomforschung, und wir unterhalten uns schon über die Aussicht, daß eines Tages unser Goldgebäude aus Blei hergestellt wird.

Auch das wissen wir heute schon, daß wir binnen kurzem ohne große Schwierigkeiten überall hin fliegen können. Raum hat erst die Entwicklung der Verbrennungsmaschinen angefangen, so sprechen wir schon von der Möglichkeit verschiedener Einrichtungen, die es uns gestatten, auf unseren Hausdächern zu landen.

Hervorragende Fachleute bestätigen, daß selbst eine drahtlose Kraftübertragung möglich sei.

Auch der Komfort hat auf die Entwicklung der Menschheit sehr großen Einfluß, die darin weitestgehende körperliche Anstrengungen zu vermeiden.

Selbst der Arbeiter lebt heute in viel größerer Sicherheit und Bequemlichkeit als die Könige in früheren Jahrhunderten.

In einigen Jahren wird der Geschäftsmann nicht nur die Stadt oder das Land, in dem er wohnt, als sein Wirkungsfeld ansehen; er hört drahtlos sämtliche Neuigkeiten aus aller Welt, und eine Reise in die entlegensten Ecken der Erde wird nicht länger dauern als zu seines Großvaters Zeiten eine Reise von Glasgow nach London.

Der Mensch wird solche Vorteile zum Vorteil zur Verfügung haben, deren Antriebsmaschinen zwar wenig beanspruchen, jedoch eine heute noch unglaubliche Leistungsfähigkeit in sich bergen. Die Einrichtung von Flugmaschinen wird erfolgreich mit dem Komfort der heutigen Ozeandampfer konkurrieren können, und dabei wird das Fliegen eine einfache und sichere Sache sein.

Unsere Häuser selbst werden sich noch viel angenehmer gestalten. Auch die Hausfrau wird von dem Fortschritt in der Technik große Annehmlichkeiten genießen. Von der heutigen Küche mit ihrem Feuerherd wird nicht mehr viel übrig bleiben, alle Handreichungen und persönlichen Zubereitungen werden die Maschinen übernehmen. Die Hausfrau wird vor allem Zeit für sich

haben, ein intellektuelles Leben zu führen und das Geschirrabwaschen ihrer Haushälterin zu überlassen. Erst seit fünfzig Jahren hat man die Erziehung der Frau, die von der Hausarbeit ganz in Anspruch genommen wurde, bisher unmöglich, sich mit geistigen Dingen zu beschäftigen.

Es ist durchaus möglich, daß es der Wissenschaft gelingen wird, besondere Anordnungen zu finden, die auf das Gehirn von Menschen verschiedener Berufsgruppen entsprechend anregend wirken, denn es erscheint nicht ganz logisch, daß beispielsweise ein Ingenieur sich mit den gleichen Nahrungsmitteln ernährt wie ein Künstler.

1950 werden wir noch mehr von der Elektrizität wissen. Unsere Radiosapparate werden vollkommen sein. In unserem Heim werden wir eine getreue Wiedergabe von Bildern und Reden, von Theateraufführungen und Konzerten erhalten. Ein Telephongespräch nach Australien wird sehr billig sein.

Man hört oft sagen, daß die Entwicklung zu schnell vor sich ginge, und daß zu befürchten sei, die Welt mechanisiere sich zu sehr. Welch ein Unsinn! Unsere bedeutendsten Ingenieure haben noch nicht einmal entdeckt, wie man künstliches Licht mit größerer Lichtstärke als 24% des natürlichen Lichts erzeugt, und auch unsere besten Verbrennungsmaschinen verbrauchen noch mehr als die Hälfte ihres Betriebsstoffes umsonst.

Die letzten Jahre haben keine besonders großen Erfindungen aufzuweisen. Und doch sind die Erfindungen dieser Zeit die Bausteine, mit denen die Wissenschaft weiterbaut. Man kann sicher sein, daß in der nächsten Hälfte dieses Jahrhunderts Entdeckungen gemacht werden, die uns heute ebenso wunderbar erscheinen würden, wie zum Beispiel ein mit einer Feinleinrichtung ausgerüstetes Flugzeug auf Julius Cäsar als Wunder gewirkt hätte.

Die Tage kommen näher, an denen wir aus Göttern und Göttern, von der Sonne und vielleicht auch aus den Atomen Kraft gewinnen werden!

Man mag bedenken, welche körperlichen wie seelischen Veränderungen in uns vorgehen müssen, wenn diese Zeit da ist. Wir werden eine internationale Sprache nötig haben. Um unsere Nerven zu schonen, brauchen wir vollkommene Stille in unseren Städten. Unsere Kleider, viel bequemer als

heute, werden durch Elektrizität erwärmt werden.

Lebensmittel und Postfächer werden durch ein Röhrensystem in unser elektrisch geheiztes Haus befördert werden.

Das sind erst einige Möglichkeiten als logische Weiterentwicklung unserer schon bestehenden Erfindungen. Der Mensch, der einmal den hohen Weg der wissenschaftlichen Vollendung eingeschlagen hat, blickt ungern zurück.

Gleichgültig, ob es uns gefällt oder nicht, wir gehören schon einer Welt mit einer neuen Lebensweise an.

Der feudalfste Bettler Europas gestorben

Im Armenhaus von Turin starb ein alter verlassener Mann, den seit vierzig Jahren ganz Turin nur den „aristokratischen Bettler“ nannte. Der Alte, der sich von den Armen krummer ernährte, hatte einen hochklingenden Namen, denn er stammte aus einer der ältesten Adelsfamilien Piemonts. Er hieß: Maurizio Vittorio Bizento, Graf von Buriasco und Bibiana, Marquis von Luserna und Valle, von Baudiffiero, von Castel Merlino und von Caluzzo und Cerenasco. Diese seltsame Fülle von Namen deutet die Lebensgüter an, die seine Vorfahren, teilweise schon unter den Hohenstaufenkaisern, besaßen. Der letzte Sproß des erlauchten Geschlechtes hatte nur die klingenden Namen übrig behalten, sein Beutel aber war leer und der Hunger bei ihm stets zu Gast. Geboren war er allerdings noch auf dem Schlosse Jamulasco, das aber wegen Verschuldung seines Vaters unter den Hammer geriet. Seinem Sarge folgten sämtliche Bettler Turins.

Für sieben Stunden vom Tode auferstanden

Im Dorfe Popielec, Kreis Lida in Polen, wurde ein gewisser Jan Lawrynowicz beim Bau eines Hauses durch einen herabgestürzten Balken schwer verletzt. Der herbeigerufene Feldscher stellte den Tod des Bewußtlosen fest und tags darauf sollte sein Begräbnis stattfinden. Als der Sarg geschlossen werden sollte, trat eine Zigeunerin ein, die dem Toten ein Kampferfläschchen unter die Nase hielt. Darauf begann sich die Brust des Toten zu heben und nach einigen tiefen Atemzügen schlug er die Augen auf und erhob sich aus dem Sarge. Nach einigen Stunden fühlte er sich jedoch wieder schlechter. Nach sieben Stunden starb er. Diesmal stellte ein Arzt seinen endgültigen Tod fest.

Eine Hauptstadt von 380 Einwohnern

Vor einigen Wochen konnte die Siedlung Godthaab, die „Hauptstadt“ Grönlands, das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens feiern; sie wurde nämlich von dem Missionar Hans Egede am 22. August 1728 gegründet.

Feuilleton

Eine Heldentat

Von Ossip Dymov

„Haben Sie schon gemerkt? Wenn man diese Leute besucht, hört man immer, daß Frau A. ihren Mann „mein Held“ nennt. Ja, ja, ganz einfach Held. Alle können es hören. Er protestiert nicht, er schweigt. Er nimmt es als selbstverständlich hin, als ob in dieser Artrede keine Ueberhebung läge, als ob es so gewöhnlich wäre, Held genannt zu werden wie Doktor oder Professor. Eines Tages wurde es mir zuviel. „Held? Warum denn? Wofür?“ entschloß ich mich, ihn zu fragen.

Fritz A. sah mich an und lächelte kindlich. „Komm, alter Freund. Du sollst meine Heldentat restlos erfahren.“ Wir saßen in seinem Zimmer und er erzählte: „Erinnerst du dich noch an die schöne, gute Studentenzeit in der Schweiz? Nach zwei Semestern mußt du zurück nach Deutschland. Wir aber blieben drüben.“

„Wer denn alles?“

„Ich und meine Frau. Nämlich damals war sie noch gar nicht meine Frau. Die Wahrheit zu gestehen, dachte ich gar nicht daran, daß dieses Mädchen jemals meine Frau werden würde. Und sie dachte

nicht daran. Wir waren nicht einmal sehr befreundet. Wir hatten uns nie und da in Gesellschaft getroffen, ohne einander allzu viel Aufmerksamkeit zu schenken.“

„Und wie kam's?“

„Ja, daran war der Genfer See schuld. Erinnerst du dich noch an den wunderbaren blauen Genfer See? Wir wird er das ganze Leben unvergesslich bleiben. Die Prüfungen waren zu Ende. Die Universität war schon wegen der Sommerferien geschlossen, und wir blieben über Sommer in Genf. Jeden Tag machten wir kleine Spaziergänge. Es war ein schöner Sommer in der wunderschönen Stadt. Ein schöner und ein heißer Sommer. In einem heißen Juniabend machten wir wieder einen Spaziergang nach einem kleinen Dorf, das am Ufer des Genfer Sees gelegen war. Dort aßen wir unser Abendbrot und spazierten in der Umgebung bis spät in der Nacht. Gibt es was Besseres als unter alten Bäumen zu sitzen, guten Schweizer Käse zu essen und Bier zu trinken? Nach dem Essen gingen wir weiter und merkten gar nicht, daß wir ganz allein in der einsamen Gegend waren. Wir hatten vieles miteinander zu sprechen. Aber plötzlich kam ein Gewitter herauf. Was tun? Uns nächste Dorf zu gehen war gefährlich; denn der Himmel wurde immer dunkler, und das Gewitter wollte uns unterwegs überraschen. Also am Ufer zu bleiben, hatte auch nicht viel Sinn.

„Wir müssen schnell nach Hause fahren“, meinte das Mädchen. Das wollte ich selbst. Aber wie fahren? Der letzte Abendzug war schon längst weg. Aeroplane gab es damals noch nicht, und es blieb uns somit nur eines, ein Boot und über den See nach dem Stadtufer rudern. Boote lagen hier am Ufer genug.

„Können Sie rudern?“ fragte mich das Mädchen.

„Wer kann denn nicht rudern? Man bewegt die Ruder mit den Händen, und das Boot fährt. Es muß also gehen, keine allzu große Kunst. Fragt sich nur, wem die Boote gehören und wo der Besitzer jetzt stecken mag? Sicherlich schnarcht er irgendwo im heimischen Bett. Aber wo soll man ihn suchen und finden?“ Da muß ich zugeben, daß wir außer Bier auch etwas Wein getrunken hatten. Und in meinem Kopf war vielleicht nicht alles in größter Ordnung. Sonst wäre mir sicher das nicht eingefallen, was wir machten. Ich setzte mich in ein Boot, das am Ufer befestigt war und hin und her schwankte, als ob es sagen wollte: Bitte, nehmen Sie Platz!

„Mit diesem Boot werden wir nach Hause fahren“, sagte ich zu meiner Begleiterin. In einer halben Stunde sind wir in Genf. Im schlimmsten Falle werden wir etwas naß vom Regen. Gassen Sie mich bei der Hand, lassen Sie das Boot an den Ufer liegen. Sie. Sie sind die Ruder, jetzt muß

man nur noch das Boot losmachen. Haben Sie die Kette?“

„Es ist keine Kette, es ist ein Strid“, erwiderte sie. „So binden Sie los!“ „Gleich.“ Und ich hörte, wie sie im Dunkeln das Boot losband. „So, fertig.“

Ich fühlte mich wie ein Held. Kleinigkeit. In einem kleinen Boot über den Genfer See in einer dunklen Nacht mit einem Mädchen rudern, und dazu mußte ich noch das Mädchen vor dem Gewitter „erretten“. Es war inzwischen ganz dunkel geworden, nur in der Ferne sah man einen gelben Streifen, das war die Stadt. Ich konnte das Mädchen nicht sehen, nicht einmal meine Hände, die fleißig ruderten, konnte ich sehen. Ich wußte nur das eine, daß wir mit jeder Handbewegung näher ans Ziel kamen, und ich arbeitete, bei Gott, ganz fleißig. Nach einer halben Stunde intensiven Ruderns war ich ganz in Schweiß gebadet, aber anhalten konnte ich nicht. Eile tat Not, jede Minute war kostbar. Der Wind wurde immer stärker, in der Ferne rollte der Donner, irgendwo im Gebirge brauste schon das Gewitter und kam immer näher.

„Wir sind der Stadt schon ziemlich nahe gekommen“, meinte das Mädchen.

„Glauben Sie?“ fragte ich, „ich sehe nichts davon.“

„Was kann man denn sonst in dieser Dunkelheit sehen?“ fragte meine Begleiterin.

Egede, ein Norweger von Geburt, der auf den Lofoten als Pfarrer tätig war, begab sich im Jahre 1721 nach Grönland, um dort den Eskimos das Christentum zu predigen. Sieben Jahre später gründete er an der Westküste Grönlands eine Kolonie, der er den Namen Godthaab (gute Hoffnung) gab. Die junge Kolonie wurde zunächst von der in Bergen gegründeten Handelsgesellschaft unterstützt; dann nahm sich die dänische Regierung der Siedlung an. Sie wollte sie allerdings zwei Jahre nach ihrer Gründung wegen der bedeutenden Opfer aufgeben, die zu ihrem Ausbau nötig waren, doch entschloß sich dann König Christian der Sechste

zur Bewilligung eines größeren Jahresbeitrages. Ganz Grönland hat nur 15.000 Einwohner, von denen 1100 in dem Distrikt und 380 in dem Ort Godthaab wohnen; dort gibt es ein Seminar, eine Buchdruckerei und eine Missionsstation. Das ganze Binnenland ist mit einer ungeheuren Eis- und Gletscher-masse bedeckt, die im Westen nur einen schmalen Rand von 100—130 Kilometer, im Osten sogar nur an 15—30 Kilometer zur Bewohnung übrig läßt. Diese Gletscher bilden steil zum Meere abfallende Wände, welche schnell fortschreitend riesige Eisberge in Meer senden, die von der Strömung weit jüdenwärts geführt werden.

Lokale Chronik

Maribor, 18. Oktober.

m. Todesfall. Gestern nachmittags ist hier Frau Moise K e n e r, geb. Brunnsteiner nach langem schweren Leiden im 53. Lebensjahre verschieden. R. i. p! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Lehrerschaft und Deutschunterricht. Vergangenen Dienstag fand eine Versammlung der Lehrerschaft von Maribor statt, die sich mit der Frage der Einführung des Deutschunterrichtes an den hiesigen Volksschulen beschäftigte. Ein diesbezüglicher Antrag wurde von einem Großteil der anwesenden Lehrer verworfen. — Wir sind der (gar nicht maßgebenden) bescheidenen Ansicht, daß die Lehrerschaft mit dieser kulturpolitischen Vogel-Straußtaktik in der Frage des Deutschunterrichtes auch den slowenischen Eltern wie den betroffenen Schültern selbst einen schlechten Dienst erwiesen hat. Auch Hunderte von solchen Lehrerversammlungen werden nichts an der Tatsache ändern, daß das slowenische Volk geographisch in einer Lage sich befindet, die die Erlernung der deutschen Sprache als mittel-europäischer und europäischer B e r e i c h s p r a c h e zu einer Notwendigkeit macht.

m. Redakteur Erzen wieder in Freiheit. Der Redakteur der „Volkstimme“ und Gemeinderat Herr Viktor E r z e n, der bekanntlich dazu verurteilt worden war, die Chronikale im hiesigen Gefängnis zu schreiben, hat heute um 9 Uhr nachmittags dem Gefängnis Genüge getan und wieder den Genuß der goldenen Freiheit angetreten. Vor dem Gefängnis hatte sich eine größere Anzahl von Freunden und Bekannten angesammelt, die dem Herausretenden Erzen zujubelte und in laute Rufe ausbrach. Hierbei wurde ihm ein Blumenstrauß überreicht. Unter den zur Begrüßung Erschienenen befanden sich unter anderen auch Vertreter der Presse, Rechtsanwälte sowie das ganze Personal der „Jubila istarna“, in der während dieser Zeit der ganze Betrieb für eine Viertelstunde eingestellt wurde.

m. Meister Cassado in Jugoslawien. Für das am Donnerstag, den 25. d. M. im Prunksaal „Union“ stattfindende Konzert des Weltmeisters Gaspar C a s s a d o werden in den Vorverkaufsstellen J l. B r i s t i k und J o s. S e i e r Karten vorverkauft. Die Eintrittskarten dorthin erhältlich. In den nächsten Nummern unseres Blattes kommen einige internationale Kritiken über den Meisterkonzert zur

Veröffentlichung, worauf wir schon heute aufmerksam machen. Freitag, den 26. d. M. spielt Cassado in Lubljana, am nächsten Tage gibt er sein letztes Konzert in Zagreb.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht dringend einen Hafner zum sofortigen Dienstantritt.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 77 Fremde in Maribor eingetroffen, davon 12 Ausländer.

m. Wichtig für kessensuchende Mädchen. Oft kommt es vor, daß Mädchen vom Lande, die auf Stellenjuche in der Stadt kommen, in die Hände gewisserloser Spesulanten fallen. Dies ist vor allem dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bevölkerung größtenteils noch immer nicht weiß, daß im Kreise Maribor zwei öffentliche Arbeitsbörsen u. zwar in Maribor und Celje bestehen, die den Dienst unentgeltlich vermitteln, worauf zwecks Verhütung von unangenehmen Folgen, denen die arbeitssuchenden Mädchen sonst ausgesetzt sind, aufmerksam gemacht wird.

m. Gültigkeitsverlängerung von Legitimationen der Eisenbahnpensionisten. Im Ruhestande lebende Eisenbahner wollen ihre Fahrlegitimationen, wie dies jedes Jahr üblich ist, der nächsten Bahnstation zwecks Prolongierung unverzüglich überreichen. Gleichzeitig ist der letzte Kuponabschnitt des Postsparkassenscheins, mit dem die Pension angewiesen wurde, mitzubringen. Geschiedene Frauen sowie jene Pensionisten, die Handel treiben und eine protokollierte Firma besitzen, haben keinen Anspruch auf die Legitimation. Arbeiter-Pensionisten, Gnadenpensionisten und Rentner, die wenigstens fünf Jahre lang im Bahndienst gestanden haben (Rentner nur dann, falls sie außerdem 100% arbeitsunfähig sind bzw. falls sie das ärztliche Zeugnis vorweisen) haben zwecks Neuanschaffung von Legitimationen ihr Lichtbild und den letzten Kuponabschnitt des Postsparkassenscheins bis spätestens 10. Dezember d. J. einzureichen.

m. Unterricht im Gaslochen. Die Gasanstalt in Maribor sandte über Auftrag des Gemeinderates unlängst eine Kochlehrerin nach Karlsruhe (Deutschland), um sich im Gaslochen auszubilden. Die Dame ist jetzt zurückgekehrt und steht Interessenten zur Unterweisung im Gaslochen unentgeltlich zur Verfügung. Jene Parteien, die früher an die Reihe zu kommen wünschen, werden ersucht, sich bei der städtischen Gasanstalt schriftlich zu melden. Die Konsumenten, die

sich hierfür interessieren, werden seitens der Gasanstalt rechtzeitig verständigt, wann die Kochlehrerin bei ihnen vorzusprechen wird.

m. Innige Bitte. Der kranke Juvale mit drei kleinen Kindern wendet sich an milbtätige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

m. Verhaftet wurden gestern Johanna G. und Elisabeth S. wegen geheimer Prostitution.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 11 Anzeigen auf und zwar 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Tierquälerei, 1 wegen verbotenen Muffizierens, 1 wegen Nichterhaltung der Sperrstunde, 3 wegen Uebertretung der Straßenvorschriften, 1 wegen Sittlichkeitsvergehens, 1 wegen Razzia und 1 wegen bissigen Hundes.

m. Taschendiebstahl. Am Montag wurde in der Mesandropa cesta von unbekannten Tätern einer Dame aus der Einkaufstasche ein Geldbetrag von 1000 Dinar entwendet. Diese Dame möge sich nun beim Polizeikommissariat, Zimmer Nr. 17, unverzüglich melden.

m. Wetterbericht vom 18. Oktober, 8 Uhr: Luftdruck 741.5, Feuchtigkeitssmesser — 4, Barometerstand 740, Temperatur + 6, Windrichtung W, Bewölkung teilweise, Niederschlag: leichter Nebel.

*** Unlich einmal** ist die Korolla cesta ganz neu umgebaut und Sie kommen auf beiden Straßenseiten auf einem schönen Trottoirweg bis Nr. 19 zum Karo-Schuhgeschäft.

*** Ueber 1000 Dankschreiben** aus dem ganzen Königreiche können Ihnen bestätigen, daß wir unter die Liebhaber der „Mirim“-Schokolade bis nun schon folgende Prämien ausgeteilt haben: 37 Herrenfahrträder, 1263 Grammophone mit Platten, 921 Vorförvice, 487 Photoapparate, 2312 verschiedene Uhren und noch viele andere Prämien. Wir empfehlen Ihnen deshalb, das „Mirim“-Preisauschreiben zu berücksichtigen, da es wohl das günstigste unter allen ähnlichen Reklamauschriften ist und welches unwiderruflich noch dieses und nächstes Jahr dauern wird. Von den angeführten Preisen gelangten durch die Leitung der „Mirim“-Schokoladefabrik in Maribor folgende zur Verteilung: 47 Grammophone, 27 Vorförvice, 54 verschiedene Uhren, 14 Photoapparate usw.

*** Kovarno Promenade** täglich ab 20 Uhr Musik. 12949

Aus Celje

Hauptversammlung der „Glasbena Matka“ in Celje

Am Montag, den 15. d. M. hielt die „Glasbena Matka“ in Celje ihre nur spärlich besuchte ordentliche Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Direktor G r u d e r berichtete eingangs im Allgemeinen über die Tätigkeit der „Glasbena Matka“ im vergangenen Geschäftsjahre und betonte, daß in Celje für kulturelle Veranstaltungen allzu geringes Interesse herrsche. Unterstützungen, die der „Glasbena Matka“ in Celje von der Stadtgemeinde Celje, vom Marburger Kreisverband sowie vom Staate gewährt wurden, sind im Verhältnis zu den Unterstützungen, die ähnliche Anstalten in anderen Städten Sloweniens genießen, zu gering bemessen. Die Anzahl der Schüler an der „Glasbena Matka“ hat sich stabilisiert.

Die Vereinssekretärin Frä. J. Z u p a n e i c berichtete u. a. folgendes: Im Schuljahre 1927/28 wirkten an der „Glasbena Matka“ folgende 8 Lehrkräfte: Herr Direktor Sancin und Frä. Vlada Heller (Violine), die Damen Maria Sancin und L. Bozic-Rovak (Klavier), Hilfslehrer Herr B. Kuntara (Klavier), Herr M. Kindhofer (Klarinette), Herr E. Pregelj (Jugendgesang, Theorie und Harmonie) und Herr J. Segula (Sologesang). Konzerte, die vom Konzertbüro der „Glasbena Matka“ veranstaltet wurden, waren schwach besucht, einige gute Konzerte mußten sogar abgefragt werden. Im vergangenen Schuljahre fanden folgende Konzerte statt: am 6. November 1927 Konzert des Gesangsvereines „Pollo“ aus Zagreb, am 16. November Konzert des Jifa-Quartetts, im Dezember Jugendkonzert unter Mitwirkung des Zagreber Trios, am 1. März d. J. Kammermusikabend des Zagreber Trios, am 18. März Kon-

zert des Gesangschores des jugoslawischen Lehrerverbandes aus Lubljana und am 12. Mai Konzert der Donkofalen. Am Ende des Schuljahres 1927/28 wurden 5 öffentliche Schüleraufführungen und ein Klavierabend veranstaltet, die von erstklassiger fachmännischer Schulung Zeugnis ablegten.

Aus dem Berichte des Vereinssekretärs Herrn P e i e r geht hervor, daß die Einnahmen im verflossenen Schuljahre 154.416.05 Dinar, die Ausgaben aber 151.981.20 Dinar betrugen, so daß ein Ueberschuß von 2.434.85 Dinar zu buchen ist. Unterstützungen gewährten u. a.: die Stadtgemeinde Celje 6.250 Dinar, der Kreisverband in Maribor 1.990 Dinar, die Laibacher Kreditbank in Celje 1500 Dinar, die Städtische Sparkasse in Celje und die Celjska posojilnica je 1000 Dinar, die Lubljana posojilnica aber 100 Dinar. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1928/29 beinhaltet 145.000 Dinar Einnahmen und 162.000 Dinar Ausgaben, also einen Fehlbetrag von 17.100 Dinar. Herr J i n t stellt fest, daß die Schulverwaltung in besten Händen sei und daß der Unterricht von sehr gut qualifizierten Kräften geleitet werde.

Herr Direktor S a n c i n berichtete über die Schulung im verflossenen Jahre und stellte fest, daß die „Glasbena Matka“ in Maribor im Schuljahre 1927/28 157 klassifizierte Schüler, die „Glasbena Matka“ in Celje aber 178 Schüler hatte.

Bei der Wahl wurde der alte Ausschuß und noch ein neues Ausschußmitglied gewählt: Obmann: Herr Direktor Gruden, Obmannstellvertreter: Herr Rotar Drulac, Ausschußmitglieder: Frä. J. Zupancic u. die Herren Jinf, Marolt, Mihelcic, Dr. Drozen und Pfeifer.

Bei den A u f f ü h r u n g e n wurde die Gründung einer J w e i g s t e l l e der „Glasbena Matka“ in L a s t o grundsätzlich beschlossen. Falls der Ausschuß diese Frage günstig lösen sollte, wird die Zweigstelle in Lasko zu Neujahr mit ihrer Tätigkeit beginnen.

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Andreas T o r l a r, Professor an der Bergbauschule in Celje, wurde in den Ruhestand versetzt.

c. Todesfall. Am Samstag, den 13. d. M. starb im hiesigen Krankenhaus der 53 jährige Bergarbeiter Anton Z a g a r aus Sv. Pabel pri Prebolu. R. i. p!

c. Wichtig für Eisenbahnpensionisten. Sämtliche Eisenbahnpensionisten, ihre Witwen u. Baifen aus Celje und Umgebung, die rote Eisenbahnlegitimationen besitzen, müssen diese Legitimationen spätestens am 20. d. bei der Bahnhofskasse in Celje abgeben und die Coupons mit Bestätigung über den Empfang der Pension beilegen. Die Legitimationen werden am 30. d. in Celje prolongiert und am 31. d. unter die Inhaber verteilt werden.

c. Der schiedsgerichtliche Ausschuß beim Handelsagremium in Celje hat sich am 12. d. für die Dauer eines Jahres folgendermaßen konstituiert: Obmann (Kaufmann) Josef R t a m a r, Obmannstellvertreter (Handelsangestellter) Rudolf R i b r o v c, Mitglieder sind die Kaufleute Franz Veskovsek, Karl Polbner, Franz Strupi, Drago Cerlani und Robert Viesl sowie die Handelsangestellten Kamilo Jglar, Ferdinand Slana, Franz Munda, Rudolf Rojnik und Milos Benc.

c. Wählerverzeichnis für die Wahl von Delegierten für die Pensionsanstalt in Lubljana liegen bis 29. d. beim Stadtamt Celje auf. Reklamationen können bis 29. d. M. eingereicht werden.

c. Aus der Polizeichronik. Dieser Tage wurden ein gewisser Moiz Beltram und zwei Genossen festgenommen, weil sie in den Gärten des Stationschefs und anderer Eisenbahnbeamten zwischen der Eisenbahnstrecke und der Bogljana größere Mengen Trauben entwendeten, die sie dann zu Hause verkochten. Beltram wurde außerdem noch angezeigt, weil er in seiner Wohnung in der Herrngasse auf unerlaubte Weise eine Schuhmacherwerkstätte eröffnete. — Dem Arbeiter Valentin Notovnik wurde aus dem Hausflur des Gasthauses aus am Hauptplatz während einer Arbeit ein Mantel entwendet. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden in Celje die 26jährige Anna Madel aus der Umgebung von Mur-ska Sobota wegen Landstreicherei und der 26jährige Johann Madel aus Bukovci bei Fluß wegen Eisenbahnfahrens ohne Karte festgenommen.

Ich ruderte weiter, das Mädchen schwieg. Ich weiß nicht, wieviel Zeit vergangen war, der gelbe Streifen stand noch immer auf demselben Fleck, wir hatten sicher noch weit zu fahren. Aber der Wind beruhigte sich ein wenig, das Donnern hatte aufgehört, und langsam wurde es heller.

„Ich bin sehr müde“, vernahm ich die Stimme des Mädchens.

„Versuchen Sie einzuschlafen“, riet ich ihr, „ich werde schon weiter rudern.“

Sie folgte meinem Rat, ich ruderte weiter. Inzwischen war es noch heller geworden, und da sah ich plötzlich, daß das Boot noch immer auf demselben Fleck am Ufer stand, mit dem Strid seit am Baum gehunden. Sie glaubte, es losgebunden zu haben. Wozu also habe ich mich während der ganzen Nacht so schwer angestrengt? Aber ich wollte dem Mädchen nicht komisch erscheinen, und so sprang ich schnell aus dem Boot und meinte sie. Sie wird doch nicht gemerkt haben, daß es dieselbe Stelle am Ufer war. Ich sagte ihr, ich hätte hier angehalten, um ein wenig auszuruhen. Auch sie

stieg aus. Wir setzten uns unter den Baum am Ufer und sprachen so lange, bis der Morgen kam. Darauf gingen wir Kaffee trinken, und mit dem nächsten Zug kamen wir ganz erschöpft in der Stadt an. Einen Monat später hatten wir geheiratet, und seitdem nennt sie mich Helb.“

„Sie weiß also nichts davon, daß das Boot gar nicht losgebunden war?“ fragte ich.

„Sicher nicht. Wozu soll sie es auch wissen? Es ist schon immer besser, in seiner eigenen Familie der Held zu sein“, meinte mein Freund.

In diesem Augenblick trat die Frau ins Zimmer und rief den Mann ans Telephon. Er ging. Sie sah mich lächelnd an und meinte: „Hat er Ihnen von unserer ereignisreichen Seefahrt erzählt? Es wäre doch ein großes Wagnis gewesen, in einem solchen Gewitter das Boot loszubinden, und außerdem wollte ich ihm Gelegenheit zu einer anderen Geldentat geben: In dieser Nacht hat er mir seinen Antrag gemacht.“

Sport

Die Klagenfurter „Austria“ in Maribor

Sonntag wird der Sportklub „Rapid“ wieder einen spielstarken internationalen Gegner, den S. K. „Austria“ aus Klagenfurt auf seinem Sportplatz empfangen.

Die Klagenfurter, hervorgegangen aus dem ehemaligen „Kaufmännischen Sportklub“ und verstärkt durch zugewanderte Spieler anderer Vereine, hat bereits eine Reihe wertvoller Siege zu verzeichnen und mehrere Male die Kärntner Meisterschaft errungen, wobei die Mannschaft stets ihre gute Klasse bewiesen hat. Der S. K. „Austria“ stellt eine überaus starke Kampfmannschaft ins Feld und spielt im Kärntner Fußballsport ungefähr dieselbe Rolle wie unsere „Rapid“-Mannschaft, die beide gerade gegen auswärtige und starke Gegner so erfolgreich zu kämpfen verstehen.

„Austria“ stellt meist den Großteil ihrer Spieler für die Kärntner Repräsentanz, die in Länderspielen gegen Tirol, Vorarlberg, Oberösterreich usw. stets sehr gut abschnitten konnte. Neuer mißte die Kärntner Landesmannschaft in Ljubljana eine katastrophale Niederlage hinnehmen, wobei allerdings der komplette K. A. C. die Repräsentanz vertrat.

Die Mannschaft des S. K. Rapid, durch den Besitz eines eigenen, herrlichen Sportplatzes moralisch gewaltig gestärkt, hat in ihren letzten internationalen Begegnungen, gegen den „Deutschen Sportverein Leoben“ sowie gegen den K. M. K. ständige Formverbesserungen aufgewiesen und in beiden Spielen gezeigt, daß sie, frei von den unsportlichen Hemmungen bei Lokalspielen, zu ganz ungewöhnlicher Form auslaufen kann. Voraussichtlich wird die Mannschaft auch diesmal ihrer Tradition treu bleiben, zumal sie eine längere Ruhepause hatte.

Es steht also wieder ein internationaler Kampf bevor, bei dem die sympathischen Klagenfurter Gäste ihre 4:1-Niederlage gegen „Rapid“, die damals in außergewöhnlicher Form sich befand, auszumergen trachten werden.

Fußballpropagandaspiel in Poljane

Zur Förderung des Fußballsports führte ein kombiniertes Team des S. K. Maribor vergangenen Dienstag in Poljane ein Fußballpropagandaspiel vor. Den Gegner stellten die noch viel verheißenden Fußballer des dortigen S. K. Boč, in deren Reihen der routinierte Goalhüter „Maribor“ G. e. u. e. r mit Erfolg mittat. Das Treffen, welches auf einem improvisierten Spielplatz vor sich ging, wies interessante Taten der Spielführung auf und bot trotz des Erstaustritts der heimischen Fußballer schönen Sport. Nach beiderseits guten Leistungen endete das Spiel 3:3 (1:1) unentschieden. Das Treffen begegnete einem gewaltigen Interesse der dortigen Sportler.

: Ein Fußballwettspiel in Ptuj bestreitet Sonntag die zweite Garnitur des S. K. Maribor. In Anbetracht der zurzeit ersprießlichen Form der „Maribor“-Reserven und der bekannten Kampfesfreudigkeit der Fußballer des S. K. Ptuj dürfte das Treffen einem gewaltigen Interesse begegnen.

: In Klagenfurt absolviert Sonntag der S. K. Maribor gegen den dortigen K. A. C. ein Gastspiel.

: Epilog zum Fußballberdn von Ljubljana Wegen der fast restlos ungünstigen Kritiken über das Meisterschaftstreffen „Primorje“ „Mirija“, welches bekanntlich ersterer mit 5:4 knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte, fordert jetzt öffentlich die sichreiche Mannschaft des S. K. Primorje den unterlegenen Sportklub „Mirija“ zu einem Freundschaftsspiel heraus. Die nochmalige Begegnung wird voraussichtlich am 21. d. vor sich gehen.

: Die Meisterschaft der Reserven wird Sonntag mit dem Treffen „Rapid“—„Zeleznikar“ fortgesetzt. Das Punktespiel „Zeleznikar“—„Svoboda“ wurde vom M. D. annulliert, da in den Reihen der Eisenbahner mehrere gesperrte Spieler kämpften. Das Treffen wird wiederholt.

: Der Sportplatz des S. K. Mura in Murska Sobota wurde vom Unterverband wegen der bekannten Ausschreitungen an-

lässlich eines Gastspieles des S. K. Maribor bis auf weiteres disqualifiziert.

: Skifahrer! Die Wintersportsektion des S. K. Maribor plant für morgen, Freitag, den 19. d. M. um 20 Uhr im Café „Jadrano“ eine Zusammenkunft aller Skifahrer zwecks Vorbesprechung für die Durchführung der jugoslawischen Skimeisterschaft. Als Delegierter des Verbandes ergeht der technische Referent des jugoslawischen Wintersportverbandes Herr Gubdovc aus Ljubljana. Dortselbst werden Anmeldungen für den diesjährigen Skifur entgegengenommen.

: Sera Martin erhielt den Preis der französischen Sportakademie für seinen Weltrekord über 800 Meter.

: Bei den Weltmeisterschaften der Tennisprofessionals in London gewannen Rajuch und A. Burke im Finale des Doppelspiels gegen Ramillon-E. Burke 3:6, 1:6, 6:3, 7:5, 6:3. Im Einzel wurde dagegen Rajuch von E. Burke 6:1, 5:7, 5:7, 6:1, 2:6 geschlagen. Der Sieger bestreitet nun das Finale mit Ramillon.

: Neuerlicher Sieg Rozelufs über Richards. In Montreal vermochte Weltmeister Karl Rozeluf neuerlich den amerikanischen Professionalmeister Richards mit 6:4, 6:3, 6:8, 2:6, 6:4 zu bezwingen.

: Die jugoslawische Handballmeisterschaft nimmt Sonntag ihren Anfang. Es treffen „Concordia“ (Zagreb) und „Mirija“ aneinander.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Donnerstag, 18. Oktober um 20 Uhr: „Mein Vater hat Recht gehabt“. Ab. C. Kupone.

Freitag, 19. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 20. Oktober um 20 Uhr: „Geisha“. Ab. A. Kupone.

„Der Vulkan“

(Zur Eröffnung der Theatersaison in Celje.)

Die neue Saison des Stadttheaters in Celje eröffnete heuer das Marburger Nationaltheater mit Ludwig J. u. I. d. a. s. Lustspiel „Der Vulkan“. Das Werk zählt unter die guten Produkte des leichten Genres; es ist unterhaltend, effektiv, ein wenig geistreich und ein wenig pikant. Seine Grundlage bildet das Motiv: Eine Frau ohne Logik, die im Eheleben zu Mißheiligkeiten, Eitelkeiten, Eifersucht, Ehescheidung u. Versöhnung unter den ursprünglichen Bedingungen führt. Also ein Kreis ohne Anfang und Ende, der sich im Leben ständig wiederholt.

Joško K o v i č regisierte das Stück, das am Dienstag, den 16. d. M. in Celje aufgeführt wurde, mit Gründlichkeit und entsprechender Pointierung. Das Spiel war einheitlich und harmonisch, die fertliche Beherrschung der Rollen fehlerfrei, so daß die Ansprache an einigen Stellen fast automatisch wurde, die Szenerie war geschmackvoll, die Pausen kurz. Das Ehepaar: Die eigenartige, launenhafte, unlogische Sabine und den zum Ehebruch gezwungenen Eduard, der „von seiner Frau nicht verlassen wird“, stellten Fr. K r a j i und Joško K o v i č mit natürlichem Temperament und Routine, Sympathisch war Paul K a s b e r g e r als Landesgerichtsrat und Berater in Eheangelegenheiten. Blom. Eine gelungene Akrobattfigur gab Fr. S a v i n als ehemalige Filmschauspielerin Vera Berena. Gut waren ferner Fr. S t a r c als Amme und Männerseindin Krelzentia und Fr. U d o v i č in kräftig differenzierten Rollen der Dienstmädchen Betty und Toni. Paul K o v i č hatte eine kleine Rolle als Bauleiter Kruse.

Das Theater war ziemlich gut besucht u. warm. Die Marburger Gäste schnitten mit ihrem ersten Auftritt in der neuen Spielzeit in Celje ab. Es ist zu erwarten, daß sie die Hoffnungen, die das Celler Publikum in sie setzt, voll auf rechtfertigen werden.

+ Aus dem Theater. Sonntag, den 21. d. gelangt nach längerer Zeit J. u. I. d. a. s. unterhaltende und geistreiche Komödie „Der Vulkan“ wieder zur Aufführung. Das Lustspiel ist neu einstudiert und erzielt in Celje, als Eröffnungsvorstellung der laufenden

Saison, einen durchschlagenden Erfolg. Die sonntägige Vorstellung, für die ermäßigte Preise gelten, dürfte die einzige Aufführung dieser Komödie in der Saison in Maribor sein.

+ Pressestimmen zum Tanzabend Xenia Burghauer (am 23. d. M.). „... Der Bühnentanz erreichte eine losbar künstlerische Spitze durch Xenia Burghauer. Ob sie nun „Lamburichino“ oder einen „Reger-Walzer“ tanzte, immer folgten die Zuschauer angeregt und gefesselt dem in jugendfrohen Farben schimmernden Spiele des geschmeidigen Körpers. Die Musik sprüht bei Xenia Burghauer's raffigen Gebärden, die meist aus Elementen der Weiterkeit gemischt sind, höher auf.“ — „Die Energie, die ihrem geschmeidigen, feingeformten Körper gebändigt tobt, die Beredsamkeit des Mienenspiels und der Hände, die oft bizzen und doch harmonischen Bewegungssarabesken, all das steht noch über dem durchschnittlichen Ausdruckstanz. Xenia Burghauer's Gliederkompositionen sind Durchdrungen von Geist, der überall lebendig wird. Originelle Haltungen werden erfinderisch und originell aufgelöst.“ — Die ersten Stimmungen löste dann die schöne Tänzerin Xenia Burghauer in helles erquickendes Dur auf.“

Volkswirtschaft

Italiens Vordringen in Dalmatien und Slowenien

Nach der Ratifikation der Nettokonventionen begann die italienische Penetration in noch größerem Maße und geradezu systematisch in Dalmatien Fuß zu fassen. So werden in der großen Zementfabrik „Split“ jugoslawische Angestellte und Arbeiter der Reihe nach entlassen, um für Italiener Platz zu machen, die im Sinne der Nettokonventionen in Jugoslawien beschäftigt werden können und gleiche Rechte wie die J. u. I. d. a. n. genießen. In Dugi Rat wurden neben der ebenfalls in italienischen Händen befindlichen Zynamit- und Karbidfabrik in letzter Zeit große Bodentkomplexe erworben, um darauf eine Fabrik zur Gewinnung von synthetischem Ammoniak zu errichten. Mit dem Neubau wurde bereits begonnen. Selbstredend werden auch hier sowohl beim Bau als auch beim Betrieb des Werkes ausschließlich italienische Arbeitskräfte verwendet, für welche demnächst neue Wohngebäude errichtet werden.

Von dieser italienischen Penetration ist auch Slowenien betroffen. Die erste Folge des Abschlusses der unseligen Konventionen ist die völlige Demontierung der Unternehmung „K a m e n i t“ in Laško, die bekanntlich eine Zweigniederlassung der Zementfabrik „Split“ ist und die sich in letzter Zeit sehr zufriedenstellend zu entwickeln begann. Jetzt wird die ganze Anlage abmontiert u. die Einrichtung samt den Maschinen nach Split geschafft. Eine Reihe von jugoslawischen Arbeitern ist dadurch brotlos geworden.

× Novijader Produktenbörse vom 17. d. G e r s t e : Weizen, syrmischer und Banater 64-65 Iq. 255—260; Frühjahrsernte: Banater 68-69 Iq. 285—290. Baranajer 71-72 Iq. 295—300. — H a f e r : Banater, syrmischer und Banater 250—252.50. — Die übrigen Notierungen unverändert. — Tendenz: stetig. — Umsätze: Weizen 35, Mais 51, Mehl 14 und Kleie 8 Waggons.

× Eine jugoslawisch-tschoslowakische Gütertarifkonferenz. Dieser Tage findet im Hotel „Union“ in Celje eine Konferenz zur Festsetzung der Verbandsätze im jugoslawisch-tschoslowakischen Güterverkehr statt. An der Konferenz, in der der Vertreter des Prager Eisenbahnmünsteriums den Vorsitz führen wird, werden außer jugoslawischen und tschoslowakischen Delegierten auch Vertreter der Bahnverwaltung Österreichs und Ungarns teilnehmen, da diese beiden Staaten als Transitländer an einer Milderung der im Verkehr zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei geltenden Tarife sehr interessiert sind. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

× Regelung der bulgarischen Währungsfrage. Die Sostiner Regierung schreibt nun ernstlich daran, die Valuta zu stabilisieren und sie auf die Goldbasis zu stellen. Zu diesem Zwecke ist die Bulgarische Nationalbank gegenwärtig damit beschäftigt, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf auszuarbeiten,

der demnächst dem Kabinett zugehen wird, um hierauf d. S. o. b. r. a. n. j. e. zur Beschlussfassung vorgelegt zu werden. Als Stabilisierungsgrundlage wird das Verhältnis des Lewa zum Dollar genommen und ein Dollar zu 139 Lewa berechnet, da sich bei diesem Kurse die bulgarische Valuta bereits seit längerer Zeit stabilisiert hat.

× Die Schiffahrtsgesellschaft „Jadran“ Plovidba erhielt dieser Tage den neuen, in England erbauten Personendampfer „Kopajtie“, der auf der Linie Suša—Smerna verkehren wird. Die Gesellschaft wird in den nächsten Jahren 18 größere und kleine Dampfer bis zu 16 Stundenmeilen Geschwindigkeit in Bau geben, falls die mit der Regierung eingeleiteten Verhandlungen zwecks Gewährung einer ständigen Subvention, die gegenwärtig günstig verlaufen, zu einem zufriedenstellenden Abschluß geführt werden.

Der Landwirt

Wie wirken die Nährstoffe im Stallmist?

Im Stallmist wirken die Nährstoffe viel langsamer als im Handelsdünger (Kunstdünger). Der Stallmist muß sich erst im Boden zersetzen, um wirksam werden zu können. Aus diesem Grunde muß man im Stallmist den Wert der Nährstoffe ungefähr ein Drittel niedriger nehmen als in den Kunstdüngern. Man nimmt dabei an, daß der bodenverbessernde Wert des Stallmistes ein Viertel des Nährstoffwertes beträgt. Uebrigens verursacht Stallmist im Vergleich zum Kunstdünger auch größere Unkosten für das Aufladen und Ausfahren auf das Feld, ferner für das Ausbreiten und Unterpflügen. Aus diesen Gründen kann man für den Stallmist höchstens die Hälfte des Nährstoffs und bodenverbessernden Wertes ansetzen. Im Stallmist ist der Pflanzennährstoff, Phosphorsäure, der besonders auf reichliche Körnerbildung, auf Frühlereife und auf rascheres Wachstum einwirkt, in der geringsten Menge vertreten. Mit Stallmist allein sind daher keine Vollernnten zu erzielen. Zu diesem Zwecke müssen die Nährstoffe des Stallmistes in erster Linie durch phosphorhaltige Kunstdünger wie Thomasmehl ergänzt werden. Thomasmehl ist derzeit der billigste Phosphordünger, das Kilogramm Phosphorsäure stellt sich bei ihm am billigsten und Thomasmehl wirkt überdies durch seinen großen Kalkgehalt (50%) auch auf Bodenlockerung und Bodengare sehr günstig ein. Thomasmehl enthält durchschnittlich 16% lösliche Phosphorsäure, die von allen Bodenarten sehr gut festgehalten wird. Thomasmehl gibt man im allgemeinen schon einige Zeit vor der Bestellung. Mit dem Stalldünger darf es gleichzeitig nicht angewendet werden, da sonst Stickstoffverluste des Stallmistes eintreten könnten.

Radio

Donnerstag, 18. Oktober.

9 u b l j a n a, 12 Uhr: Reproduzierte Musik und Vorträge. — 18: Italienisch. — 18.30: Vortrag. — 20: Konzert. — W i e n (Graz) 19: Englisch für Anfänger. — 19.30: R. Strauß' Oper „Ariadne und Naxos“. Anschließend: Populäres Konzert. — B r e s l a u 19.50: Englische Lektüre. — 20.15: Konzert. — 21.50: Heitere Quartette. — 22.30: Tanzmusik. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Tanzmusik. — 19.30: Sinfonisches Konzert. — D a b e n t r y 20.45: Konzert. — 21.15: Gesangsconcert. — 23.30: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 18.45: Schachklub. — 20.15: Hörfunksion „Hallo, hier Welle Erdball!“ Anschl. „Im Tanz durch die Welt“. — F r a n k f u r t 19.15: Schachklub. — 20.15: Stuttgarter Sendung. Anschließend: Spätkonzert. — B r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19.30: Prager Sendung. — L a n g e n b e r g 20: Musikalische Lieder berühmter Komponisten. — Anschließend: Konzert. — B e r l i n 16.30: Mißbient. — 20: Abendunterhaltung. — M ü n c h e n 20: Abendkonzert. — 21.15: Musik im Film. — M a i n a n d 16.30: Nachmittagskonzert. — 20.50: Opernübertragung. — B u d a p e s t 18.30: Zigeunermusik. — 21.15: Konzert der Koloratursängerin Emmy Robert. — 22.15: Blas-Quintett. — B a r s e y 20.30: Leichtes Musik. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s 20.30: Abendkonzert.

Bücherschau

6. „Cäsar und Brutus“, die klassische Begegnung von Reich und Seele, Ordnung u. Freiheit in Shakespeares Gestaltung behandelt Prof. Friedrich Gundolf im Oktoberheft (7) der „Europäischen Revue“. — Ein „Deutsch-französisches Gespräch“ aus der letzten Genfer Völkervereinigung zeichnet in schlagender Gegenüberstellung den Standpunkt der beiden großen Nationen in der europäischen Politik. — In der Zeit der interkonfessionellen Kirchenkongresse verdient die Stimme des lutherischen Dekans der Londoner St. Paulskirche, Dean Inge zu der Frage „Einige Christenheit“ weithin Gehör. — Walter Eidlitz, der feinsinnige junge österreichische Dichter, gibt die tiefgeschauten Visionen einer verunkelten Kultur in seiner „Byzantinischen Reise“. — André Malraux' fesselndes Tagebuch aus der chinesischen Revolution wird fortgesetzt. — Ueber „Ratsfragen im Völkerverbund“ schreibt Dr. Julius Becker, zur „Stabilisierung der rumänischen Währung“ Ministerpräsident Vintila Bratianu, der Führer der heutigen rumänischen Politik.

6. Die Reine sprechen . . . In lustigen Versen und Zeichnungen von Matoušek in dem sechsten erschienenen Heft Nr. 204 der „Wiener illustrierten Wochenschrift „Die Bühne“. Hans Liebschall behandelt diesmal das Problem von Goethes Faust. Siegfried

Becker schreibt über die neue Lehar Operette „Friedrich“, während Vac Franc Molnars 2-jähriges Bühnenjubiläum würdigt und Leopoldine Konstantin, Hans Niese und Ulrich Bettac über ihre besten Rollen erzählen. Scapin plaudert über das unergründliche Thema „Die Frau und das Tier“. In die Welt des großen Hotels führt uns Erich B. Czoch, Josef C. Wirth schildert das Genf der Völkervereinigung und Paul Stefan bringt Erinnerungen an das festliche Siena. Aktuelle Beiträge in den regelmäßigen Rubriken der „Bühne“ vervollständigen den Inhalt des mit 140 Zeichnungen und Photos ausgestatteten Heftes. Die „Bühne“ kostet monatlich (4 Hefte) 50 Dinar, und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Zeitungsversehrer oder direkt durch die Verwaltung 9. Bezirk, Caniniusgasse 8-10.

6. Die Zeitschrift „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur“ ist zum Preise von Mk. 1.— durch jedes einschlägige Geschäft zu beziehen, sonst auch direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststr. 72.

6. Rudyard Kipling: Staats und Genossen, Pennälerstreiche. Uebersetzt von Norbert Jacques. Illustriert von Kurt Werth. Steif kartoniert, mit farbigem Umschlag Mk. 4.80, in Leinen gebunden Mk. 6.50. Paul List Verlag, Leipzig. — Kipling hat in den prächtigen Kameraden Staats, Unter und Käfer unsterbliche Gestalten geschaffen und damit zugleich eines der erquickendsten und gesündesten Bücher für jung und alt. Das Leben dreier Internatszöglinge wird

geschildert, die tren zusammenhalten gegen alles, was sie angreift, ob unberechtigt oder berechtigt. Staats und seine Genossen sind junge Kerls, wie wir sie in jeder Generation hatten und haben werden, die ihren Erziehern das Leben sauer machen, die keine Nähe scheuen, ihre Streiche auszuführen u. die es trotzdem einmal doch zu etwas bringen. Unter den Taten der Drei steckt manches, was zu denken gibt und auch von Kiplings tiefer pädagogischer Weisheit zeugt.

6. Jugoslovenstizuriam. Das reich illustrierte Oktoberheft dieser Zeitschrift enthält neben serbokroatischem Text einen willkommenen Wegweiser durch Bosnien, interessante Reiseverkehrsberichte und einen englischen Aufsatz über nordadriatische Bäderorte.

6. Altar der Sehnsucht. Gedichte von Josef Otto Lämmel. Verlag „Der Schriftsteller“ Hamburg (durch Verlag Lehmann-Gratz, Preis M. 1.80). Wer das nachgelassene Werk der Südböhmischen Ernst Goll lernt, wird in den sechsen erschienenen Gedichten des Grazers Josef Otto Lämmel verwandte Töne finden. Und doch ist es nicht etwa Epigonentum. — dieselbe Landschaft und ähnliches Empfinden führen eben zu den gleichen Ausdrucksformen. Was Lämmel von Goll im Wesentlichen unterscheidet, zeigen die im neuen Bändchen zahlreich versammelten Gedichte befreiter, oft fröhlicher Art, denen nichts von peiniger Selbstqual mehr anhaftet. Nebenfalls ein Künstler, dessen Bahn aufmerksam zu verfolgen

sein wird, wenn ihn auch nichts bewegen kann, dem oft so leichtem Empfinden der Moderne Konzeptionen zu machen. — Erich Viktor Farkas-Wolf, Graz, Tegetthofgasse 11/1.

6. Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Universitätsprof. Dr. Ernst Blüthner-Möln unter Mitwirkung von vielen hervorragenden Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je 2.30 RM. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam. Lieferung 13: Dr. R. Haas, Musik des Barocks, Heft 1. Lieferung 14: Dr. H. Mersmann: Moderne Musik seit der Romantik Heft 6. — Jeder, dem es Ernst ist um das Kennenlernen des reichen musikalischen Gutes der Vergangenheit und der vielseitigen Strömungen einer um neue künstlerische Ziele ringenden Gegenwart, wird mit hohem wissenschaftlichen Gewinn und künstlerischem Genuß zum Handbuch der Musikwissenschaft greifen. In ihm erschließt sich ein schier unübersehbares Gebiet, das, in vorbildlicher Weise gegliedert und behandelt, in ganz neuer Art auch zum Nichtfachmann überzeugend spricht, indem das kulturgeschichtliche Moment in den Mittelpunkt der Betrachtungsweise gerückt wird. Dem Auge gefällig, ziehen in buntem Wechsel vielfach noch unbekannte kulturhistorisch interessante Etiche, Künstlerporträts, Handschriften und Notenbeispiele vorüber.

TASCHENLAMPEN
UND
BATTERIEN

FÜR WIEDERVERKAUFER
BESTE BEZUGSQUELLE

PREISLISTE GRATIS

J. WIPPLINGER
MARIBOR, JURČICEVA 6
neben der Marb. Zeitung

Wildkastanien

aus der Umgebung Maribors
läuft und zählt bestens A. Arbeiter.
Maribor, Dravška ulica 15. 12933

Suche
Säuglings-Pflegerin

möglichst geprüfte, mit langjährigen Zeugnissen. Offerte m. Lichtbild und Zeugnisabschrift sind an die Adresse Schulhof 4, Jure, Gutsdörfer, Badoj, Darnat, zu senden. 12936

Schöne, billige Wintermäntel und Kleider sind zu haben, auch gegen Matenanzahlung. Modellan Klemische, Aleksandrova cesta 12. 12836

Schwarzer Winterrock u. Ueberzieher, neu, für mittleren Herrn zu verkaufen. Anfr. Tomšičeva 12. 12868

Schwarzer Wintermantel für schlanken Herrn preiswert abzugeben. Anfr. Bero. 12930

Trauben „Isabella“ zu verkaufen. Anfr. 4. Div. — Studenci, Gomolova ul. 17. 12947

Ein hübsch, Küchenstuhl, Tisch, Tisch, Lampe, Wild, guter Bodenraum, Schuhe und verschied. Aleksandrova cesta 1/2, 2. Stiege links. 12922

Antike Möbel für ein Zimmer zu verkaufen. Anfr. von 11 b. 15 Uhr. Anfr. Bero. 12934

Alte Herrenkleider und Schuhe, Mittelgröße, zu verkaufen Samstag von 15-17 Uhr in der Korosčeva ul. 7, Tür 3. 12939

Lebende Fasanen zu verkaufen. Cesta na Brezje 47, Pobrežje. 12945

Herrenfahrrad, eiserne Handtasche zu verkaufen. Slovenci ul. 16, Friseurgeschäft. 12941

Gasofen billig zu verkaufen. — Ferd. Ufar, Glavni trg 1. 12937

Zu mieten gesucht

Im Villenviertel wird für einen oder früher eine schöne Wohnung gesucht. Kinderlos und jung verheiratet. Anträge unter „12“ an die Bero. ergeben. 12701

Wohnung, 2-3 Zimmer, wird von Partei ohne Kinder gesucht. Gest. Anträge unter „Ruhig 4“ a. d. Bero. 12780

Stellengefuche

Tüchtige Schneiderin sucht Position als Mamiell. Anfr. Bero. 12856

Elektriker und Chauffeur sucht Stelle per sofort. Ist selbständ. Anfr. und Motorenmeister, tüchtiger Automechaniker und mit allen Reparaturen vertraut. Gest. Anträge unter „19jährige Praxis“ an die Bero. 12885

Braves, ehrliches Mädchen sucht Stelle als Mädchen für alles, kann auch kochen. Adresse Bero. 12900

Ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin zu 2 Personen. Briefe erbeten unter „Haushälterin“ an die Bero. 12911

Fräulein, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten verrichtet, sucht Stelle bei besserer künftländischer Familie. Partele, Tranlopanova ul. 39. 12938

Offene Stellen

Lehrmädchen für Maschinisterei wird sofort aufgenommen. Anfragen bei Traun, Aleksandrova cesta 19. 12824

Ein Lehrling mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen. Proser, Spezerische, Maribor. 12866

Hofbedient, ledig, jung und stark, bei voller Verpflegung u. Lohn wird von Expedition A. Reisman, Vojasniška ul. 6 aufgenommen. 12853

Besseres Stubenmädchen mit guten Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Anfr. Bero. 12928

Nette, brave Köchin wird per sofort zu kleiner Familie gesucht. Anfr. Bero. 12920

Suche Köchin für alles mit Jahreszeugnissen ab 1. November. Anfr. Krčevina 1, Villa Sof, von 8-10 Uhr. 12924

Zwei Schlosserlehrlinge werden sofort aufgenommen in der Schlosserei Seneković (Baumeister R. Riffmann), Maribor, Meljska cesta 25. 12932

Selbständiger Mühlenmeister wird aufgenommen. Vorzulesen beim Obermüller der Marburger Dampfmahle. 12920

Verloren - Gefunden

Serrentasche in der Tranlopanova ul. verloren. Abzugeben in der Bero. 12923

SAMTE

in großer Auswahl
schon von Din 22.— an bei
J. TRPIN
Maribor, Glavni trg 17.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Täglich Konzert im Park-Gas. 12936

Sieromant, Maribor, Hotel Galvinski. Weisagt auf Grund der Handlinien die Zukunft. Nur kurze Zeit. 12895

Innerhalb 24 Stunden Entwickeln und Kopieren für Photomaterie! Photomaterie, Goposka ul. 39. 11540

Die seit 21 Jahren bekannten Varucin-Kapseln werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Harnwege, eitrigen Ausfluss, weihem Fluss der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din. 25. Postverkauft: Apotheke Blum, Subotica. 12819

Zimmer- und Schriftenmalerei besorgt schnell, tadelloß und billig Franz A m b r o z i c, Goposka ulica Nr. 2, Maribor. 10630

Zu verkaufen

Zu Neftamepreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und rasch bei M. Jäger & Sohn, Uhrmacher, Goposka ulica 15, ausgeführt. 4945

Übernehme jede Art Vertierung oder Heimarbeit. Unter „Sehr gewissenhaft“ an d. Bero. 12927

Widerruf!

Franz A m b r o z i c, Fachbindenmeister in Konjice, bedauert alle Vorwürfe und Borte, die ich zuschaden des Herrn Anton Brettnere, Kaufmannes in Konjice, ausgesprochen habe, insbesondere aber den Vorwurf, daß Anton Brettnere ein Mensch sei, der allen Gewerbetreibenden den Verdienst abhandelt. Deswegen bedauert ich den Vorwurf, daß er mich um 30.000 Kronen geschädigt hätte. Ich danke ihm, daß er von der Klage zurückgetreten ist. 12932

Zu vermieten

Soliden Geschäftsräumchen wird in Wohnung und Koff genommen, samt Wäschereinigung wöchentlich 200 Din. Anfr. Bero. 12835

Ein Herr sucht soliden Zimmerkollegen. Anfr. Bero. 12882

Wohnung, bestehend aus großem Zimmer, Küche, Vorzimmer, mit drei großen Räumen, geeignet für große Familien o. Magazine, betonierte und licht, 5 Minuten vom Hauptbahnhof sofort zu vermieten. Anfr. unter „Große Räume“ an die Bero. 12930

Möbl. schönes Zimmer zu vermieten, ev. mit sehr guter Verpflegung für ältere Person. — Anfr. Bero. 12931

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen mit oder ohne Verpflegung ab 1. November zu vermieten. Maltrava ul. 18/1, Tür 4. 12918

Schönes möbl. Zimmer, sehr rein, sonnig und ruhig, nur an feinen, soliden Herrn zu vermieten. Canarjeva ul. 14/2, 9. 12935

Verbreitet die
„Marburger Zeitung“

Geflügelfedern
meist Indianfedern

zirka 500 kg, ist das ganze Lager mit 10 Dinar per kg zu verkaufen. Anfragen und Besichtigung bei

P. J. Klefisch, Eier-Export in Ptuj.

Stepp-Decken

gefüllt mit Watte, Schafwolle u. Flaumen, Möbelstoffe, Matratzen, Vorhangstoffe, Kleider und Schafwolldecken, Bett- und Tischdecken, Stores, Wanddecken sowie alle Sorten Bettwaren und Tapezierartikel sehr billig bei Karl Preis, Maribor, Goposka ul. 20. Preislisten gratis. 11411

Realitäten

Rechtliches Haus wird gekauft. Anträge unter „Din. 300.000“ an die Bero. 12871

Zu verkaufen

Prima Buchenscheitholz, Kühle und Buchholz bei A. Pissanec, Maribor, Dravška cesta 3. 12556

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Aloisia Renner, geb. Brunnsteiner

Mittwoch, den 17. Oktober 1928 um 17 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 53. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag, den 19. Oktober um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 20. Oktober um 7 Uhr in der St. Magdalena-Piarkirche gelesen werden.

Maribor, den 18. Oktober 1928. 12944

Michael Renner, Unterbeamter der Staatsbahn, Gatte Erna Aljančič, Pflögetochter Marie Jäger, geb. Brunnsteiner, Schwester.